

Saale-Beitung.

weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für jede Vierteljahrlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ...

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. angenommen.

Für Halle, Giebichenstein und Trotha werden Bestellungen von der unterzeichneten Expedition, den Auskäufern und den verschiedenen Anzeigebüros angenommen.

Etwas vom Adelsverweh unserer Zeit.

Wer und was Adelspräbikate annimmt, wird nach § 360 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Von dieser Bestimmung wird in der Regel mit Rücksicht auf den Gebrauch gemacht, die sich zu unangenehmen Zwecken ein Adelspräbikat beiseite gelassen haben wie Hochstapler und sonstige Schwindler.

Schöffengericht und Strafammer freigesprochen; ob der Staatsanwalt Revision eingelegt hat, ist nicht bekannt geworden; vielleicht hat er es mit Rücksicht darauf unterlassen, daß Herr v. Rittenthal mittlerweile nach Heidelberg berufen worden ist und daher keinen Mittelteil in Würzburg in Zukunft nicht mehr führen wird.

Ein zweiter Fall ist gerade jetzt in Berlin endgültig entschieden worden. Er betrifft einen Architekten, der sich nach Ansicht der Staatsanwaltschaft, mit Unrecht v. Hafe nicht feierte, des Verloffes gegen § 360 angeklagt und vom Gericht freigesprochen. Sein Vater hat das vom unangenehm geführten, einem Heimen ist allerdings 1833 durch eine Kabinettsordre die Berechtigung aberkannt worden.

Es wird so viel über die Ueberführung der Gerichte gelaugt, namentlich über die der besten Gerichte. Die doch gewiß bezüglich gleichgültige Frage, ob sich ein Mensch mehr oder weniger „von“ nennt, ist in 7 Gerichtsöffnungen vor im ganzen 27 Richtern erörtert worden. Und da liegt man über Ueberführung! Aber von wem werden denn die Zweifel an der Richtigkeit des Adels erhoben, da doch Polizei und Staatsanwaltschaft kaum in der Lage sein werden, genealogische Studien treiben zu können?

Deutsches Reich.

Zum Militär-Strafprozessverfahren. Die Berl. Nachr. Nr. 1 schreiben zu den Erörterungen über die Militärstrafprozessordnung: „Im Gegensatz zu der pessimistischen

mittigen Auffassung, die namentlich von freisinniger Seite mit Bezug auf die Militärstrafprozessordnung festgehalten und verbreitet wird, glauben unterrichtete Persönlichkeiten die Ansicht vertreten zu dürfen, daß die Frage dieser Reform als erledigt anzusehen ist und nach den Grundsätzen des Culturfortschritts weder im Bundesrat noch im Reichstage auf ernstliche Schwierigkeiten stoßen wird.

Zur Vorgeschichte der letzten Erklärung im „Reichsanzeiger“ über die Militär-Strafprozess-Reform will übrigens die „Danziger Zeitung“ aus Berlin und zwar aus genau eingeweihter Quelle erfahren haben, daß nach einem Vertrag des Fürsten Hohenlohe der Kaiser nur kurzer Beratung mit General von Gabale und Herrn von Luccas den Reichsanzeiger über die bekannte Verordnungsform aufstellte.

Rechtsverträge.

Das bayerische Gesetz und Verordnungsblatt veröffentlicht, wie wir gestern schon kurz mittheilten, auf Grund des Gesetzes vom Juni dieses Jahres eine vom 27. August datirte Bekanntmachung des Finanzministeriums v. Niedeck, wonach den Inhabern der Schuldverschreibungen des 4proz. bayer. allg. Anlebens, der 4proz. bayerischen Landesloansrentenschuld, sowie der 4proz. bayerischen Staatsloansrentenschuld die Umwandlung in 3 1/2proz. Obligations angeboten wird.

Nach den Angaben bayerischer Blätter beläuft sich die Summe der für die Konvertirung bestimmten Procentigen bayerischen Anleihen auf rund 1000 Mill. Mark. In Bayern hat die Bekanntmachung des Finanzministeriums vollständig überaus.

Die Konversionsmaßregel erstreckt sich auf die 4prozentige allgemeine Anleihe, von welcher 120,68 Millionen im Umlauf sind, auf die Staatsloansrente, welche einen Betrag von 967,400 Millionen umfaßt; ferner auf die Rentenloansrente im Betrage von ca. 2 Millionen. Ausgeschlossen von der Konvertirung

[Nachdruck verboten.]

Berliner Gewerbeausstellung.

Der Vergnügungspark.

Wenn man das gewaltige Ausstellungsterrain in die Länge und die Quere durchwachen hat und sich der Empfindung nicht verschließen kann, daß es eigentlich eine städtische Festung der Bequemlichkeit war, die man da angelegt hat, so tauchen plötzlich da, wo man der Welt Ende glaubte, wieder neue riesige Schilde mit ungeheuren Holzhanden auf. Die angeführten Fingerringe deuten alle mit gebieterischer Strenge nach einer Richtung und die Schilde schreiben uns an: „Zum Vergnügungspark!“ Was, noch weiter? Immer noch weiter? Und wir verzeihen. „Zum Vergnügungspark!“ domert wieder ein Schild. Und gehorham schreiben wir überab.

Wir kommen an eine breite Treppe, die hoch hinaufführt. Denn es gilt, eine Gasse, auf der Pferdebahnen und die Mann verbrauchende elektrische Bahn mit oberirdischer Stromzuführung hin- und herrollen, zu überwinden. Rechts und links vor uns und hinter uns fortwährend, ununterbrochenes Getöse. Denn ein starker Strom zieht mit uns auf der rechten Seite der Brücke hinüber auf den Platz mit dem dort verwehenden Namen, ein ebenso starker kommt uns von dort bereits entgegen.

schätzte sogar mit dem Tasch. Es ist eine tolle Vergnügung. Was ich kann nicht laden! Ich kann mich nicht begählig fühlen, ich amüßte mich nicht. Zum Donnerwetter, ich amüßte mich nicht.

Dabei ist es doch so „prophatisch“. Herr Emil Schippanowsky, der sonst in seinen „Konzerthallen“ unter den besten Stadt-Subsidiären das musikalische Bedürfnis der kleinen Bürger und der rüchlichen Pärchen, wie des flüchtigen Kunststreichs und Geheimmaths Zette, vollumfänglich ist plötzlich erbeztigt geworden und hat um ein ungeheures Wien-Wel-Wußt-Etablissement aus dem „Gande der Welt“ entstehen lassen. Hier sind sieben große Pavillons, die je ein besonderes europäisches Land vertreten und, zum Theil nicht ohne Aufwand, im Stil dieses Landes eingerichtet sind. Hier sieht's ungarnisch aus und der Saal ist mit Gesicht in eine Gardie, ein ungarnisches Wirtshaus, der die Püßta, umgewandelt; eine Ungarnkapelle sitzt da und spielt. Daneben giebt's in der Dekoration einer Ueberrücklandtsch jede Salontivole, die leben, der einmal selbst in den österreichischen Bergen war, so herzunglich verhält sich; weiter vor dem hübschen Prospekt eines altweiner Straßenschildes, die besamt mit Recht so beifällig „Wauer Damenkapelle“. Dann geht es durch eine „Rezeptions“ zu der „Scheria“, wo die Italiener ihre nie verlassenden Lieder und Tänze zum Vorschein geben, zu einem orientalischen Saal, wo „Nunnen“ und „Serben“ ihre „Weisen erlösen lassen“ und einer „russischen Halle“, wo „Dimitri Swannoff mit seinem Hofstafelchor“ auftritt. Die einzelnen in Aufzugsgeigen gegebenen Worte der letzten Sätze in diesen Sälen sind dem Schöpfer, was Herrn Schippanowsky's „Welt-Wußt“ bietet: aus dem erklärenden Kataloge oder „Führer“, den man beim Eintritt erhält. Der Führer verrieth auf in köstlichen Worten, wie das Personal zu dem Etablissement engagirt worden ist: „Monate vorher bereiten im Auftrage der Direction Professoren der Musikwissenschaft die Hauptstücke Europas, um nach achten, wahren Künstler zu suchen und zu suchen. Und wenn es wirklich gelungen war, solche hervorragende Kräfte zu finden, dann war keine Summe, kein Geldbetrag so groß, um ein derartiges Wußt-Etablissement für die Weltmusik zu gewinnen. Man denke nur!

Aber dieser unermesslich parabolische Jagdmattschiff ist bezeichnend für den ganzen Vergnügungspark. Er ist nach dem Vorbilde des „midway pleasure“ auf der Weltausstellung in Chicago entstanden; der dortige Erfolg reizte hier zu Nachahmung. Man behante ein Terrain von ca. 7000 Quadratmetern mit einer Armee von kleinen und großen Gebäuden. Man hoffte, hier ein großes Vergnügungs-Etablissement von Welt-Charakter zu schaffen; man suchte auch dem Part der Zusammenhang auf der großen Ausstellung dadurch zu wahren, daß man hier einige Dinge unterbrachte, die zum Theil durchaus auch als Ausstellungsobjekte gelten konnten. Wir werden nachher davon noch reden.

Das Ganze aber ist mißlungen. Hier zeigt es sich, daß es beim doch keine Weltausstellung ist, was wir fertig gebracht haben. Es ist ein Jahrmärchen-Treiben mittlerer Art; das, was der Berliner mit dem sehr bezeichnenden, dem flüchtigen Euren entnommenen, romantischen Namen „Amüßung“ an derbernt ist, kein sehr angenehmer Wirtshaus. Es fehlt ihm die heftigste humorvolle Vergnügung des Süddeutschen, die herabende Lustigkeit des Rheinlandes und auch die breite, gemüthliche Festlichkeit, die den Ostpreußen nachgerühmt wird. Der Berliner hat überhaupt keinen Humor, er hat nur Wit. Nur scharfen, stechenden Verstandeswitz, nicht das erwärmende, Menschen zusammenführende Element des feuchten Humors. So wird er, wenn er wirklich einmal aus seiner mühsameren Trockenheit herausgeht, leicht roh und ungemüthlich. Es ist dann eine laute, spektakuläre, unangenehme, plebejische Festlichkeit, nicht eine vergnügliche, herrliche, die weniger Wesens aus sich macht, stiller und vornehmer bleibt und Menschen aller Stände in sich vereinigt. Eine solche demotraschirende Festlichkeit, die beispielsweise im Wünder Hofbrauhaus dem Geheimrat, den Studenten, dem Dienstmann und Frau Schachtelhuber vom Vitzmannsdorfer auf eine Bank und unter Umständen in ein lebhaftes Gespräch miteinander bringt, wird man an der Spree vergebens suchen. Bei uns kann man sich froh sein, wenn der Abend ohne unheimliche schmerzliche Begebenheiten abzieht, die aus irgend einem Zank aus aus Ohr tönen, und ohne Schläge vorübergeht. So sieht bei uns auch völlig die leichte selbstverständlich ver-

Seiden-Mode-Waaren-
Confection,
Leinen- u. Baumwollen-
Waaren.

Die Herbst-Neuheiten

Gardinen, Möbelstoffe,
Teppiche,
Portièren, Lüfterstoffe,
Decken.

Kleider-Stoffen in Wolle und Seide

und in
**Jackets, Umhängen, Mänteln, Blousen, Costumen,
Morgenröcken und Unterröcken**

sind in reichhaltigster Auswahl und besonders auch in allen Preislagen vom billigsten bis zu dem elegantesten Genre in den einzelnen Abtheilungen ausgelegt.

Bruno Freytag

Halle a/S.

Leipziger Strasse 100, parterre, I. und II. Etage.

● Proben-Versandt nach auswärts franco. ●

● Mäntel- und Costume-Anfertigung nach Maass. ●

K. K. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Die **Convertirung**

der **4proz. Prioritäts-Anleihe,**

deren Kündigung zum 30. Juni 1897 demnächst bevorsteht, in **3¹¹/₁₀ Proz. Prioritäts-Anleihe-Schuldverschreibungen**

erfolgt vom **19. cr. an** bis zum **4. September 1896 incl.**

und sind die unterzeichneten Bankfirmen, bei denen die näheren Bedingungen dieser Umwandlung zu erfahren sind, bereit, Anmeldungen

bis zum **3. September cr., Abends 6 Uhr**

entgegenzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln.

Die **Subscription**

auf **Nom. 20 000 000** der **3¹¹/₁₀ % Prioritäts-Anleihe**

findet statt am

3. und 4. September 1896

zum Preise von **100 Prozent**

und sind die unterzeichneten Bankfirmen ebenfalls bereit, Anmeldungen bis zum **3. September cr., Abends 6 Uhr** anzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln.

Halle (Saale), 20. August 1896.

**Hermann Arnhold & Co., Hallescher Bankverein von
Bank-Comm.-Ges. Kulisch, Kaempff & Co.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.**

I. Preis. **Rositzer Brikets.** Halle a/S. 1881
In der Provinz Sachsen u. Anhalt werden unsere Brikets nur durch **Hrn. Otto Westphal, Halle a/S.** verkauft.
Jedes Stück derselben trägt d. Stempel „Rositz“, was wir beim Einkauf zu beachten bitten.
Rositzer Braunkohlen-Act.-Ges. in Rositz.

Otto Westphal, Halle a/Saale.

Für den Anzeigenheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Ferd. Gabler

Mechaniker,
Inhaber StraÙe 17.

Reparaturwerkstatt

und Sandlung für Fahrräder und Nähmaschinen der besten Fabrikate.
Fahrräder mit Pneumatik schon von 200 Mark an.

Neuheit! Neuheit!
**Torgauer fugenloser
Fußboden aus Sägespähen.**

Man verlange Prospekt!

Dieser Fußboden (schwarz, feuerfester) eignet sich für Gebäude jeder Art, alle öffentlichen Anstalten, sowie für alle Gewerbe, übertrifft alles bisher Dagewesene. — Die Masse macht beständig große Flächen dicht, un- durchlässig, feuerfester, bindet schnell und festlos ab, hält Luft, Kälte, Nässe etc. fern; Schwammbildung und Einwirkung von Batterien vollständig ausgeschlossen, kann auf alle alten Materialien ohne jeden Nachtheil aufgetragen werden. Farbe nach Wunsch. — Die Masse ist lieferbar ab Torgau oder nächstliegendem Depot. (ad)

Franz Lehmann, Maurermeister, Torgau.



Wer seine **Eisenhufe** gut und billig reparirt haben will, der bemühe sich in die Werk- schänkung von

C. Hammer.

— **Billigstes Atelier für Reparaturen.** —
3. B. löthet dortselbst das Einlegen einer neuen Feder u. Reguliren der Uhr 1 Mt., Glas 10 Pf., Reiger 10 Pf., Uhrwerk 10 Pf., Schlüssel 5 Pf. **Preisangabe stets vorher** für jede Uhr. — Garantie. — Verkauf billiger wie jede Konkurrenz. **C. Hammer, Leipziger Str. 42.**

Möbel

— **Ausstattungen** von 200 bis 3000 Mt., sowie einzelne Stücke in allen Gattungen empfiehlt zu billigen Preisen **D. Schumann, Landwehr- straÙe 23**, nahe am Bahnhof. Kein Waden, daher billigste Bezugsquelle für Möbel. (ad)

Gasthof zur gold. Sonne, Bad Lauchstädt. Zum Brunnenfest

Sonntag den 30. August

empfehle dem geehrten Publikum von Lauchstädt und Umgebung meine freundlich eingerichteten Localitäten nebst Wiener Café, Veranda und zugfreiem Garten mit Colonnade. ff. Lager- und Münchener Bier, gut gepflegte Weine, vorzügliche Küche, Speisen wie folgt:

Warm:		Kalt:	
Bouillon-Suppe	—20	Aal in Gelee	—75
Gänsebraten	1. —	Cotelettes in Gelee	—40
Entenbraten	1. —	Kalter Aufschnitt	—70
1/2 junges Hähnchen	—80	Majonnaise v. Hummer	—65
Kalbsbraten	—75	Caviar a. P.	—90
Rinderbraten	—75	Russ. Salat	—30
Cotelettes	—75	Butterbrot mit Braten,	
Fricassée von Huhn	—75	Wurst, Schinken u. Käse	—30
Cotelettes	—65	Hochachtungsvoll	
Rumsteak	—80	Aug. Vogel.	
Wiener Schnitzel	—80		
Lachs mit Butter	1. —		

NB. Stallung für 80 Pferde. Fahrräder werden aufbewahrt. (ad)

Mit 2 Weisblättern.